

Der Narrenverein Kamelia 1893 zu Tengen

Von Hubert Rothfelder, Tengen

Der Randen war immer eine närrische Gegend, wenn auch aus vergangenen Jahrhunderten wenig überliefert ist. Aus den spärlichen Nachrichten darf man schließen, daß diesem und jenem Obervogt das ungebundene Treiben nicht immer genehm war, weil sie Beanstandungen ihrer Verwaltung befürchteten. Die Tengener „Buben“ (die Ledigen) gingen dann ins Ausland, nach Blumenfeld zumeist.

Von einer planvollen Lenkung der närrischen Kräfte ist nichts zu hören, bis 1893 Schneidermeister Gottlieb Sauter, Kassier Paul Isele und Buchbindermeister Johann Stüdle einen Verein, eben die „Kamelia“, ins Leben riefen.

Sie sammelten freiwillige Beiträge, gaben eine Narrenzeitung heraus, die sogar in Tengen gedruckt wurde von Gerhard Feuerstein, und veranstalteten einen großen Umzug, an den sich die alten Leute noch gerne erinnern. Buchbinder Stüdle vertiefte auch einen dicken Band, der heute noch als Chronik dient.



Graf Christoph I. von Tengen (ca. 1495-1539)

Doch die erste Begeisterung flaute ab, nach einigen Jahren ist in der Chronik nichts mehr verzeichnet, ja die Chronik ist selbst verschollen, und erst 1950 wurde sie bei einer Entrümpelung wieder gefunden. Um diese Zeit hatten sich auch die feldgrauen Kamele wieder eingestellt unter Führung von Viktor Rösch, der einige Jahre darauf nach Radolfzell verzog. Er hatte unermüdlich geworben und gesammelt und veranstaltete 1950 ein großes Narrentreffen, das von Engen und den Gemeinden ringsum zahlreich besucht wurde.

Im Jahre 1955 übernahm Ziegeleibesitzer Karl Eisenmann die Leitung als Narrenvater, der das fröhliche Treiben wieder in eine Richtung lenkte, die Spenden mehrte und planmäßig verwendete und die Bemühungen von Viktor Rösch fortsetzte. So

wurde allerhand närrische Gewandung angeschafft, für den Aufzug eine Nachbildung des Bergfrieds der Burg zu Tengen gewerkt, vor der sich der Große Graf Christoph von Tengen niederläßt und huldvoll sein fröhliches Volk willkommen heißt. Er ist gewandert nach seinem Medaillon im Germanischen Museum in Nürnberg; ihm beigesellt ist sein getreuer und geliebter Hofnarr, der „Junker Adam, ein langer, dünner Mensch mit einem kleinen Köpflin“, den der Graf 1519 mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Schlosse rettete.

Sein „Volk“ jubelt dem Grafen zu mit Narro unter den Klängen des Tengener Narrenmarsches, den Hauptlehrerin Elisabeth Bandel schrieb, den Gustav Lotterer vertonte. Begeistert fällt Jung und Alt ein in den Kehrreim:

„Unser Graf, der Große, Dicke,
Liebte schon die Tanzmusike,
Drehte rund fünfhundert Pfund,
Goß viel Wein sich in den Schlund!
Ja, machet nur daraus kein Hehl —
Er war das erst' und größt' Kamel!“

Dann geht es an ein Hänkeln und Necken mit dem Setzen des Narrenbaums; die Schwächen und Mängel und Roßmängel von uns Zeitgenossen werden etwas niedriger gehängt, auch die Rathausgewerken — mit denen man aber gut steht.

Es ist ein fröhliches, harmloses Treiben, dessen sich alle freuen — und so soll es auch sein.

Der Tengener Narrenmarsch 1956

Von Elisabeth Bandel, Tengen

Trotz Randenluft und Winterduft
Holt schnell herbei die Narrenklufft!
Die Fasnetzeit ruckt näher scho',
Sie frogt nit lang, ist einfach do.
So ist's in Tengen längst gewesen,
Selbst in der Chronik kann man's lesen:

Unser Graf . . .

Der Elferrat steht schon parat,
Regieret jetzt die Randenstadt.
Der Narrenbaum ist aufgericht',
Seid närrisch jetzt und weinet nicht!
Die Prinzengarde, neu geschaffen,
Singt die Geschichte von dem Grafen:

Unser Graf . . .

Ihr Narren alle, groß und klein,
Sollt hoorig, hoorig, hoorig schrein!
Am Abend dürft ihr, toll maskiert,
Zum Schnurren gehn, ganz ungeniert;
Kamele heben sich vom Lager
Und schreien auch schon mit den Schlager:

Unser Graf . . .